

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 64=84 (1918)

Heft: 34

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gelangen, müssen wir ihm gleichzeitig und von Beginn unserer Erziehungsarbeit an unbedingtes Vertrauen in die Richtigkeit und Notwendigkeit unseres Befehls einimpfen.

Unsern Leuten, und gerade vielen intelligenten und sogar moralisch hochstehenden, fehlt eben meistens die Grundlage des sklavischen Gehorsams — wir dürfen ja vielleicht sagen Gott sei Dank — aber gerade darum ist auch unsere Aufgabe viel schwerer. Diese Leute werden deshalb in unkontrollierten Momenten Befehle, die sie als widersinnig erkannten — es mag sich ja hier meist um Kleinigkeiten handeln — nicht nur ohne Gewissensbisse, sondern vielleicht noch mit einem gewissen Stolze umgehen. Zur Illustration diene folgendes Beispiel aus meinem ersten Aktivdienste als Soldat: Wir waren auf Brückenwache. Längs des Bahngeleises ging zwischen hohen Eisengeländern ein schmaler Fußweg, auf dem wir nachts zu patrouillieren hatten. Befehl war Gewehr geschultert oder unter dem Arm. Wir hatten gewagt, den Zugführer bescheiden darauf aufmerksam zu machen, daß der Weg für beide Tragarten zu schmal und die Geländer zu hoch seien, aber nur Scheltworte eingeheimst. Die selbstverständliche Folge war, daß außer mir alle Wachen mit angehängtem Gewehr patrouillierten. Als unser Zugführer nun einen dabei erwischte — die andern hatten selbstverständlich bei seiner Ankunft jedesmal das Gewehr geschultert — versprach er ihm 6 Tage scharfen Arrest und schilderte ihn als den schlechtesten Soldaten. Trotzdem ging es in gleichem Maße während aller Nächte weiter und auch ich habe mich dort so über die Widersinnigkeit des Befehls ereifert, daß auch ich ihn nun umging und mich schon darauf freute, als Märtyrer für eine, wie ich wenigstens glaubte, gerechte Sache zu leiden.

So denkt der Mann von Befehlen, die durch Unbedacht oder besondere Umstände widersinnig erscheinen. Wie weit dies aber wirken kann, wenn der Untergebene sich durch einige vielleicht tatsächlich schlechte Befehle ein Prüfungsrecht zugesteht, könnte an vielen Beispielen gezeigt werden. Wenigstens ist es sogar auch in Offizierskreisen nichts Besonderes, daß man erhaltene Befehle maßlos kritisiert und dann mit eleganter Geste umgeht oder sie äußerlich gleichlassend vollständig ummodelt. Und daß eben mancher Befehl eines Vorgesetzten und namentlich sein mangelnder Wille zur unbedingten Durchführung dazu verleitet, ist wohl traurig, aber wahr. Und daß in solchen Fällen immer die Umgehung eingeschlagen wird, kommt daher, weil man auf diesem Gebiete der Beschwerde zu wenig zutraut, weil eben „Befehl Befehl ist.“

Daraus mag genügend hervorgehen, wie der Befehl auf die Psychologie des Mannes wirkt, um so mehr, da der Untergebene oft nur eine Höherstellung des Vorgesetzten in militärisch-wissenschaftlicher oder technischer, oder oft sogar nur die Autorität des Grades anerkennt.

Aus dieser Erkenntnis müssen wir folgende Schlüsse ziehen:

Erziehen wir unsere Untergebenen durch Zwang, aber auch durch Vertrauen in unsere Befehle zum Gehorsam. Geben wir Befehle erst nach Kenntnisnahme aller Verhältnisse und scheuen wir uns nicht, auch einmal unsere Untergebenen darüber zu befragen. Dem Fernerstehenden entgehen ja

oft die besondern Umstände und einem unrichtigen Befehl fehlt auch die innere Garantie der Durchführung, namentlich wenn wir den Befehl auch auf Unterlassungen, auf Verbote beziehen. Wer z. B. seinen Leuten verbietet, die Hände in die Hosentaschen zu stecken, kann Gift darauf nehmen, daß sie es doch tun und wer verlangt, daß ein Patrouilleur mit geschultertem Gewehr einen Wald durchstreift, kann ebenfalls sicher sein, daß nicht mancher seiner Leute diesen Befehl durchführt, und wenn er sie sonst noch so sehr „in den Fingern hat“.

Den gegebenen gültigen Befehl müssen wir aber mit aller Strenge durchführen. Aber um das zu können, müssen wir unsere Befehle auch auf das absolut Notwendige beschränken.

Nur wo der Untergebene in seinen Vorgesetzten vertraut, wo er weiß, daß Befehlsumgehung nicht nur streng bestraft wird, sondern daß auch alle Befehle vernünftig und durchführbar sind, haben wir die Gewähr, daß er ohne Kontrolle auch den unverstandenen Befehl unbedingt durchführt. Und dazu müssen wir es bringen.

Leutnant W. Frick, III./71.

Bücherbesprechungen.

Bruder Klaus. Studien über seine religiöse und kirchliche Haltung von Dr. Eduard Herzog, Bischof der christkatholischen Kirche der Schweiz. Bern. K.J.Wyß. Fr. 2.50.

Die feinsinnige Broschüre des gelehrten Bischofs der christkatholischen Kirche ist zwar keine Militärschrift. Da sie jedoch das Leben des großen Friedensstifters beschlägt, sei sie hier allen Kameraden, die sich insbesondere für die Fastenfrage interessieren, bestens empfohlen. H. M.

Berichte aus dem Felde von Oberst Karl Egli. 2. Heft:

Aus Ostgalizien und der Bukowina während der großen Offensive im Juli/August 1917 (Fr. 1.50).

3. Heft: An der deutschen Front in Flandern im November 1917 (Fr. 1.50). Zürich. Schultheß & Co.

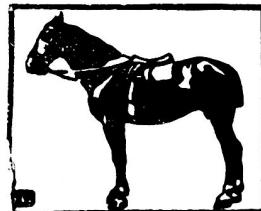
Schon das 1. Heft wurde als ungemein zuverlässiger Führer bezeichnet, der uns ohne Ansehen der Person die Augen öffnet, es wurde als monumentale Darstellung der Verhältnisse gerühmt. Das gilt voll und ganz auch für die beiden neuen Hefte, aus denen der Offizier viel lernen kann: Die Angriffs- und Abwehrerfolge der Verbündeten haben andere Quellen als nur Zahl und Material — die überlegene und einheitliche Leitung der Kriegshandlung, den in Jahrzehnte langer pflichttreuer Arbeit erreichten hohen Stand der unteren Führung und die Opferwilligkeit der Völker, aus denen die Heere hervorgegangen sind... Die Hefte werden deswegen ihre Bedeutung auch dann noch beibehalten, wenn längst wieder Friedensschalmeien erschallen und die Furien des Krieges ihre Macht verloren haben werden. H. M.

Die Durchbruchsschlachten des Jahres 1915 von Anton Fendrich. (IV. Halbband „Gegen Frankreich und Albion“).

Der Wendepunkt (Frühjahr 1915) von Dr. Kurt Floericke. (IV. Halbband „Gegen die Moskowiter“). Beide 1917. Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart) Fr. 1.— der Band.

Wir hatten schon wiederholt Gelegenheit, nachdrücklich auf die „Stuttgarter Kriegsbücher“ hinzuweisen und sie unseren Wehrmännern als vorzügliche, auch dem tapferen Widersacher nach Kräften gerecht zu werden suchende Lektüre zu empfehlen. Die beiden neuen Bände der trefflichen Autoren verdienen wiederum hohes Lob. Fendrich versteht es vorzüglich, in klarer, allen Phrasen abholder Weise zu referieren und zu erzählen, und Floericke hat die Gabe, durch geographisch-ethnographische Einzelheiten,

die er in die Schilderungen einstreut, auch das Interesse für Land und Volk zu wecken. „Das Ringen um die Karpathenpässe“, „der Vorstoß in die Baltenmark“ und „die Durchbruchsschlacht von Gorlice“ geben ihm reiche Gelegenheit, sein Erzähler talent zu bewähren. Gute Kartenskizzen bilden wertvolle Beilagen. H. M.



GEBR. LINCKE
ZUERICH
PFERDESTALLUNGEN
GESCHIRRKAMMER -
EINRICHTUNGEN. □

FUROL

Von zahlreichen Einheiten
der Armee

regelmäßig verwendet.
Originalflacon à Fr. 1.50
in einschläg. Geschäften
käuflich.

Alleinfabrikanten:

Chemische
Industrie - Aktiengesellschaft
in Zürich



Mit Furol nach
4 Monaten

Ohne Furol nach
2 Monaten

Portraits für Offiziere

♦ in vornehmer, künstlerischer Ausführung ♦
photo-
graphisches Atelier **Ls. Zumbühl, Bern** v. Werdt-
passage Teleph. 1294

PRISMA-KOMPASS

Verner's Pattern System

In einem Militär-Leder-Futteral Fr. 80.—.

Technische Beschreibung siehe Taschenführer zur
Anwendung des Kompasses auf der Erde von Paul
D'Eriz, Ausgabe Atar. (Zur Ansicht gratis)

Offiziell eingeführt in der englischen und
italienischen Armee.

Alleinige Vertreter der Schweiz:

OCH frères Genève, Rue du Marché 2.

Verkaufs-Depots: OCH frères, Genève.

Lausanne, Montreux, Neuchâtel, La

Chaux-de-Fonds, Zürich, St. Gallen.

Basel: Leonhard KOST & Co. — Bern: E.

F. BUECHI, Optiker. — Fribourg: Max

WEILER-PARIS; — Lugano: A.

ANGELINI, und alle Optiker.



Besorge Darlehen Näheres: Postlagerkarte Nr. 451
St. Gallen 1. (O F 4610 Z)

Zu verkaufen: Reitpferd

Stute, 8 Jahre, kastanienbraun, elegante Figur. Preis
Fr. 5000.—. Wird auf Probe gegeben. (P 1332 Ch)

Postpferdehalterei Chur.

Hotel und Grand
Café-Restaurant „BUBENBERG“
Bubenberglplatz **BERN** Près de la gare
Telephon 535 Beim Bahnhof
Inhaber: E. MITTLER-STRAB



Schweizerische Werkbund- Ausstellung Zürich

Modelle von Kleinwohnungs-Bauten
44 sorgfältig eingerichtete Wohnräume
— Gärten — Kunstgewerbe —



Feldgraue Uniform

auch in leichtesten Stoffen
liefer in kürzester Frist

Victor Seftelen, Basel

Eisengasse 12 (Tanzgässlein 2)

Muster und Preisliste zur Verfügung.

Vernickelte Ordonnanz-Säbel zu alten Preisen.

HOTEL BELLEVUE AU LAC ZÜRICH

CARLTON-RESTAURANT * AMERICAN BAR * DAS RENDEZ-VOUS
DER HH. OFFIZIERE

H. MEYER